

Die Ecke des Bürokraten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Ecke des Bürokraten

Ich möchte wetten, daß der eine oder andere meiner Lieferanten von Büroblüten bereits gefürchtet hat, er werde seine Erzeugnisse nicht mehr in der Bürokratenrabatte bewundern lassen können, nachdem nun längere Zeit keine Neupflanzungen mehr erfolgten. Er möge beruhigt sein. In der Zwischenzeit hatte ich wieder Gelegenheit, reiche Ausbeute zu machen.

Bisher haben in der Sammlung die Kreationen des Vizebüroheiligen Sankt Translatius oder Uebersetzungsbürokratius gefehlt. Man kann sie den Landesprodukten des Sankt Schwulstikus und

Sankt Simplifikatius würdig an die Seite stellen. St. Translatius ist eine koboldartige Erscheinung, ein naher Verwandter des Druckfehlerteufelchens, der imstande ist, selbst aus dem ausgetrocknetesten Bürokratenhirne den blühendsten Unsinn hervorsprießen zu lassen.

Es gibt Fälle, wo man ein Wort auf eine oder mehrere Arten in die andere Sprache übersetzen kann. St. Translatius ist schuld daran, wenn selbst Beamte ohne jede bürokratische Ader statt der einen oder der beiden Möglichkeiten eine zweite oder dritte wählen, die dann aber keine ist!

Mußte da ein Bundeshäusler unlängst das deutsche Wort «Wehranlage» ins Französische übersetzen. Nachdem er sein Hirn genügend angestrengt und sämtliche Wörterbücher studiert hatte, fand er heraus, eine «Wehranlage» sei ein «Festungswerk», auf französisch «une fortification». Schade nur, daß er dann übersehen hat, auch den deutschen Text entsprechend d'esser Erkenntnis zu ändern, denn dieser hätte dann gelautet:

«Dem Kanton Bern wird für die Erstellung eines Festungswerkes in Nidau-Port ein Bundesbeitrag von 40 % an die wirklichen Kosten des Festungswerkes zugesichert.» Die Bielener hätten gestaunt, wenn sie auf einmal in Kanonenrohre hätten blicken müssen statt auf die friedliche Stauwehranlage.

Es dünkte mich auch sehr witzig, als St. Translatius einem seiner Zöglinge einflüsterte, er solle «Baum-äste» mit «mats de construction» übersetzen, das wären dann «Bau-mäste». Das Sätzlein hätte dann auf deutsch sinngemäß gelautet:

«Mäste für Bauten» (nicht Aeste von Bäumen), durch welche eine bestehende Schwach- oder Starkstromleitung gefährdet oder gestört wird, sind vom Eigentümer auf Verlangen der

betreffenden Anlage gegen Entschädigung zu beseitigen.» Hier fällt übrigens auch im deutschen Text das «Verlangen der Anlage» angenehm auf und es ist offenbar der Aufmerksamkeit des Sankt Translatius entgangen, welch hübsche Wirkung zu erzielen gewesen wäre mit der Wiedergabe durch — «le désir du jardin public».

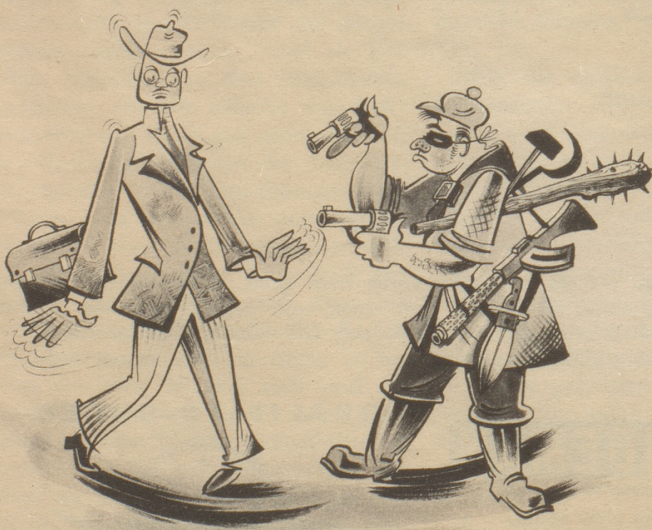
Unlängst hat der St. Translatius sogar versucht, einen Beamten aufzuhetzen, er solle Windeseile durch «cordes de treuil» (die Seile einer Winde) übersetzen. Das ist ihm dann nicht geraten.

Aber was bedeutet das alles gegen folgende Leistung. Es galt die Rede, die Herr Nationalratspräsident Picot am 11. Dezember 1947 beim Rücktritt von Herrn Bundesrat Stampfli gehalten hat, zu übersetzen. Dort kam die Stelle vor: «Et l'homme d'Etat dynamique, baigné dans la réalité, vigoureux, fort comme un arbre de nos montagnes ...»

Sie wurde wiedergegeben mit: «Und der dynamische Staatsmann, eingetaucht in die kalte Wirklichkeit, kraftvoll, stark wie eine Wettertanne ...» Ganz ist hier dem St. Translatius der Streich nicht gelungen, sonst hätte es vielleicht sogar lauten können: «in Wirklichkeit gebadet» oder noch kürzer «wirklich gebadet.» (!)

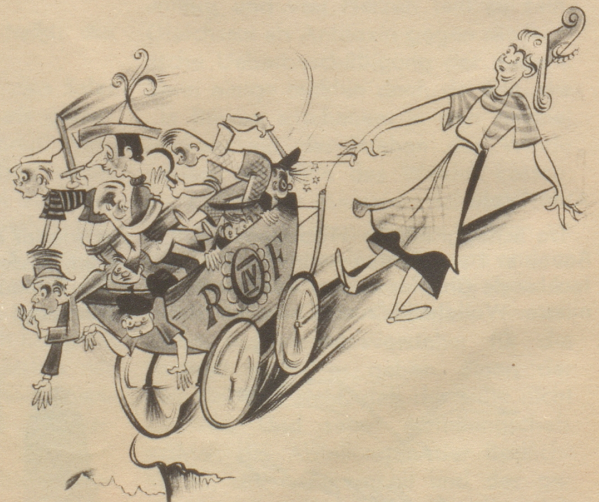
Vielleicht denkt ein Betrachter der Bürokratenrabatte, solche Übersetzungsfehler haben doch mit Bürokratie nichts zu tun? Wenn er sich aber überlegt, daß sie davon herkommen, daß einer mit Scheuklappen versehen nur auf das eine schwierige Wort stiert und den Zusammenhang, in dem es steht, nicht beachtet, so wird er gestehen müssen, daß auch hier der allmächtige St. Bürokratius seine Opfer gefunden hat. Zum Glück sind alle diese Bocksprüngelein vor der Veröffentlichung entdeckt worden. —

Vital Lebig



Gänzlich unpolitisch

Zersch gib dis Sackmässer, verdammte Chriegshetzer, u de wei mir luege!



Die ungebärdigen Kinder der Madame Marianne

E. Leutenegger